



Feiern von Palmsonntag

bis Ostern

Lesen Sie dazu Seiten 4 – 5

Es geht weiter

Editorial	2
Pfarrei aktuell	3 – 4
Feiern von Palmsonntag bis Ostern	4 – 5
Musik im Exil	6
Sakristan Josef Arnold geht in Pension	7
Gottesdienste	8 – 9
Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse	10
Erstkommunionkinder brachten Leben ins Kloster	11
Spatzentreff lud zum Kasperltheater	11
Ökumenischer Theatertagesdienst	12
In Paradisum	12
Firmenspende für 26 junge Frauen und Männer	13
Adventsaktion 2022	14
Generalversammlung Frauenbund	14
Jung, sympathisch, jüdisch	15
Jesus provoziert – wie immer schon	16
Blick in die Weltkirche	17
Zeichen der Hoffnung	18
Musik und Tanz	19

Kurz vor Ostern besuchte ich eine Ausstellung mit Bildern aus der deutschen Nachkriegszeit. Bei einem Bild bleibe ich länger stehen. «Grablegung» ist sein Titel. Ein noch junger Körper wird in ein dunkles Grab gelegt. Der Körper leuchtet in hellen gelb und erdfarbenen Tönen, derweil die Gesichter der Umstehenden im dunklen Schwarz kaum zu erkennen sind. Der Betrachter ist vom toten Körper ganz in Beschlag genommen, während die anderen kaum wahrgenommen werden. Warum treten die Umstehenden so in den Hintergrund? Sind es nicht gerade sie, die vom Tod betroffen sind, die traurig zurückbleiben?

In den biblischen Ostergeschichten steht nicht ein Leichnam im Mittelpunkt. Da geht es vor allem um die Überlebenden. Petrus, der von seinem Mut verlassen wird, die Frauen, die Jesus bis zum Schluss die Treue halten und auch die Ersten sind, die die Osterbotschaft vernehmen. Und diese Betroffenen sind es, die die Auferstehungsbotschaft verkünden. Und wen nehmen Sie ins Blickfeld? Es geht ja bei den Feiern der österlichen Tage nicht darum, etwas längst Vergangenes zu beleuchten, es geht auch nicht darum, das Leiden Jesu zu verherrlichen. Im Mittelpunkt steht das Leben, das durch diesen Tod möglich wurde. Auf meinem Osterbild wären die Umstehenden hell ausgeleuchtet. Aus ihren Gesichtern würde die Hoffnung strahlen: Es geht weiter mit meinem Leben, mit meinem Glauben, mit unserer Kirche, mit unserem Pastoralraum, weil Gott selber durch die Auferstehung Jesu dem Tod die endgültige Macht genommen hat. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe, hoffnungsvolle Ostern.

Josef Mahnig



Foto: CCO, Christian Buehner, unsplash

Pfarrei aktuell

Gesellschaftliches

Chelekafi

Sonntag, 2. April, Einsiedlerhof, Meinradstube, Rathausplatz 1

Nach dem 10.30 Uhr Gottesdienst ist die Tür zum «Chelekafi» wieder geöffnet. Alle, die nach dem Gottesdienst bei einem Kaffee oder Tee, Wasser oder Most gerne noch einen Moment zusammensitzen, sind herzlich willkommen.

Trauercafé

Dienstag, 4. April, 19.00 Uhr, Pfarrhaus, Rathausplatz 1

Hier darf man mit seiner Trauer sein, sich in einem geschützten Ort austauschen, einander zuhören oder einfach nur dabei sein. Kostenlos und ohne Anmeldung.

Vortrag – mit Humor leichter durchs Leben



Freitag, 21. April, 19.00 – 20.30 Uhr, Pfarreizentrum Sursee, St. Urbanstrasse 8

Der Frauenbund lädt ein zum Vortrag: Wir stärken uns mit Humor. Wie können wir schmunzeln, wenn ein Fehler passiert ist und was heisst es, «erfolgreich zu scheitern»? Zudem lernen wir, schlagfertiger und spontaner zu reagieren. Mit humorvoller Gelassenheit sind wir mental gesund, kreativer und freudiger.

Referentin: Barbara Stauffer

Kosten: Fr. 20.– / 30.– für Nichtmitglieder

Frauenbund Sursee besucht die Trauffer Erlebniswelt in Hofstetten bei Brienz

Freitag, 12. Mai,

Besammlng 7.45 Uhr beim Marktplatz Sursee

Rückkehr in Sursee ca. 18.00 Uhr
Die Reise führt ins schöne Berner Oberland. Hofstetten bei Brienz ist ein etwas verträumtes, wunderschönes Dorf ganz nah am türkisblauen Brienzensee. Von hier kommt sie, die kultige Holzkuh mit den roten Flecken. Die original Trauffer Kuh. Wir werden durch die Produktion geführt und erfahren, wie dieses Produkt hergestellt wird. Nach dem Mittagessen werden wir nach Interlaken chauffiert und geniessen Zeit zum Flanieren, Einkaufen oder «Käfele».

Anmeldung an Sibylle Gerber, Tel. 041920 42 42 (erreichbar ab 17 Uhr), E-Mail: gerber@frauenbund-sursee.ch. Anmeldeschluss ist der 28. April. Nichtmitglieder sind ebenfalls herzlich willkommen! Details unter www.frauenbund-sursee.ch/Jahresprogramm.

Kulturelles

Lust im Chor 60+ mitzusingen?

Proben jeweils dienstags, 14.30 – 16.00 Uhr, Klosterkirche Sursee

Der eigene Körper ist ein fantastisches Instrument. Es zu beherrschen und seine Kraft zu spüren ist ein befreiendes, lustvolles Erlebnis und stärkt das Selbstvertrauen.

Der Chor 60+ bietet sich allen Frauen und Männern ab 60 Jahren an, die gerne ohne Druck, aber mit viel Freude in einem Chor singen würden.

Kosten: Fr. 5.– pro Probe, der Eintritt ist jederzeit möglich.

Anmeldung und Information: Felix Arnold, Sonnenrain 17, 6233 Büron, 041 933 13 76, felixsarnold@bluewin.ch
Irène Röthlisberger, Panoramastrasse 18, 6103 Schwarzenberg, 079 353 29 77 i.roethlisberger@bluemail.ch

Feiern und Gebete

Am Georgstag feiern wir den Stadt- und Kirchenpatron



Sonntag, 23. April, 10.30 Uhr, Pfarrkirche St. Georg Sursee

Schon heute laden wir Sie alle, die ganze Pfarrei und alle Interessierten zum festlichen Patroziniumsgottesdienst in die Pfarrkirche St. Georg ein – besonders alle Jubilarinnen und Jubilare der Pfarrei! Wir begrüssen dieses Jahr einen besonderen Gast – Irene Gassmann, Priorin des Benediktinerinnenklosters Fahr. Sie ist Initiantin des «Gebets am Donnerstag», das auch wir seit vier Jahren jeden Donnerstag in der Chrzlikapelle auf dem Martignyplatz beten. Die Bauerntochter aus Dagmersellen LU und Ordensfrau äussert sich heute zu drängenden Fragen in der Kirche und steht dafür ein. Wir freuen uns, dass Priorin Irene Gassmann mit uns den Georgstag feiert – alle sind herzlich zum Mitfeiern eingeladen. Zum Festtag offeriert die Kirchgemeinde auf dem Kirchplatz für alle einen Apéro. Die Alphorngruppe Schenkhorn spielt zur Freude des Festtages und zur Freude der Jubilarinnen und Jubilare beim Apéro am Georgstag bei schönem Wetter nach dem Gottesdienst auf dem Kirchplatz und bei schlechtem Wetter beim Pfarreizentrum.

Pfarrei aktuell

Soziales

Zoobesuch für armutsbetroffene Familien



Laut Caritas Luzern wohnen über 30 000 armutsbetroffene Menschen im Kanton Luzern. Armutsbetroffenen Personen fehlt es aufgrund der Kosten oft an der Möglichkeit, einen Tagesausflug mit der Familie durchzuführen. Das wenige Geld, welches sie zur Verfügung haben, brauchen sie für ihren Lebensunterhalt. Doch Erlebnisse mit der Familie fördern das psychische Wohlbefinden und stärken das Familiengefüge.

Deshalb bieten die katholische und reformierte Kirchgemeinde Sursee sowie der Pastoralraum Region Sursee in Zusammenarbeit mit dem Rotary Club Sursee neu Tageskarten für den Zoo Zürich an. Familien, welche die Kultur Legi besitzen, sind berechtigt einmal im Jahr für Fr. 5.– pro Person den Zoo Zürich zu besuchen. Inbegriffen ist der Eintritt in den Zoo sowie die Kosten für die Zugfahrt, welche über den Sozialfonds gedeckt werden.

Sie möchten die Tageskarte für den Zoo Zürich beziehen? Melden Sie sich bei der Stelle «Soziale Arbeit der Kirchen Sursee» unter 041 926 80 64 oder sursee@sozialarbeitderkirchen.ch.

Sie möchten den Zoobesuch unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende für den Sozialfonds der Kirchen Sursee. IBAN CH02 0077 8170 4838 1201 1

Mitteilungen

Unsere neue Osterkerze



**Gespeist aus der Urquelle
des Lebens
durchbricht die Liebe
alles Dunkle.
Hell leuchtend weist sie
uns den Weg.**

In der Osternacht entzünden wir die neue Osterkerze. Das Licht des Auferstandenen wird uns in unseren Kirchen und Kapellen das ganze Jahr hindurch in vielen Momenten begleiten.

In der Osternacht, auch bei den Kurzfeiern und an Ostern werden die kleinen gesegneten Hausosterkerzen für Fr. 15.– verkauft. Sie sind auf dem Pfarreisekretariat Sursee auch das ganze Jahr erhältlich.

Schosi Stadelmann hat das Symbol entworfen und den Text dazu geschrieben. Heidi Kaufmann-Wicki und Karin Koch-Häfliger haben in stundenlanger Arbeit die vielen grossen und kleinen Kerzen angefertigt. Dafür sagen wir von ganzem Herzen Danke!

Wir wünschen Ihnen allen den Segen Gottes und frohe Ostern.

Seelsorgeteam Pfarrei St. Georg

Feiern von Palmsonntag



Familiengottesdienst am Palmsonntag

Sonntag, 2. April, 10.00 Uhr,
Beginn auf dem Martignyplatz Sursee
Sonntag, 2. April, 10.00 Uhr
Gemeindeplatz Schenkon

Sie sind herzlich eingeladen zum Palmsonntagsgottesdienst mit den kleinen und grossen Palmen. Feiern Sie in dem farbenfrohen, hoffnungsvollen und lebendigen Gottesdienst den Einzug Jesu in Jerusalem mit uns.

Der Palmsonntag ist gleichzeitig der Hauptsammeltag für das Fastenopfer Pfarreiprojekt in Kenia. Mit Ihrer Unterstützung erhalten die Menschen in einer der schlimmsten Dürren nachhaltige Hilfe. Das grosse Leid der Menschen in den Erdbebengebieten der Türkei und Syrien sowie der Ukraine ist nicht vergessen. Auch für diese Menschen wird immer wieder gesammelt.

Kreuzweg für Familien

Karfreitag, 7. April, 9.30 Uhr,
Treffpunkt Kloster Sursee

Am Karfreitag sind Kinder, Gross und Klein, Jung und Alt zum Familienkreuzweg eingeladen. Wir treffen uns um 9.30 Uhr in der Klosterkirche, um gemeinsam mit allen Sinnen den letz-

onntag bis Ostern



ten Weg Jesu nachzugehen. Verschiedene Orte der Altstadt lassen uns innehalten, und in eigens für Kinder und Erwachsene vorbereiteten Gedanken, einem persönlichen Kreuzweg nachzuspüren und dazu die biblischen Texte in kindergerechter Sprache zu hören. Der meditative Weg beginnt in der Klosterkirche und endet im Garten des Klosters. Die Natur, die ihren Neustart schon längst begonnen hat, soll uns nicht in der Schwere des Leidens zurücklassen, sondern mit dem Aufleuchten des Neustarts in der Natur uns die Frohe Botschaft von Ostern aufleuchten sehen.

Musikalische Meditation mit dem Vokalensemble

**Karfreitag, 7. April, 20.00 Uhr,
Klosterkirche Sursee**

Lesen Sie mehr dazu auf Seite 6.

Osternacht

**Karsamstag, 8. April, 21.00 Uhr,
Pfarrkirche St. Georg**

Wir laden die ganze Pfarreigemeinschaft herzlich zur Feier der Osternacht ein – auch Familien und Kinder sind herzlich willkommen! Wir beginnen um 21.00 Uhr vor der Pfarrkirche

am Osterfeuer. Wir entzünden draussen die neue Osterkerze und tragen in die dunkle Kirche das Licht, das uns wieder ein Jahr lang in vielen Momenten, in Freud und Leid begleiten und segnen wird. Wir feiern die Auferstehung Jesu mit festlicher Musik. An der Orgel spielt Daniela Achermann. Anschliessend sind alle zum Eiertütschen und einem feinen Osterbier auf dem Kirchplatz eingeladen.

Festgottesdienst an Ostern mit dem Kirchenchor, Solisten und Orchester

**Ostersonntag, 9. April, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche St. Georg**

«Lieber Beethoven, was haben Sie da wieder gemacht?» Diese Schelte des Auftraggebers und Mäzens Fürst Esterhazy anlässlich der Uraufführung der Messe in C-Dur von Ludwig van Beethoven im Jahr 1807 weckt auch heute noch unsere Neugier. Die Musik war neuartig, rigoros, grossartig, herausfordernd. – Und sie hat diesen Charakter bis heute bewahrt! Der Kirchenchor Sursee, das Vokalensemble Sursee und der Chor Voix-là erarbeiten die Messe neu zusammen mit Gastsingenden und dem Orchester Sursee-Sempach. In diesem Festgottesdienst werden Beet-

hovens Kyrie, Sanctus und Agnus Dei zu hören sein. Es singen die Solistinnen Marianne Steffen und Schoschana Kobelt und die Solisten Laurent Galabru und Aram Ohanian, die Leitung hat Peter Meyer. Auf Pfingsten 2023 werden weitere Teile der Messe erarbeitet. Das gesamte Werk wird final am Betttag 2023 gesungen und musiziert. Interessierte sind eingeladen, sich über die Homepage des Kirchenchors zu melden.

Österlicher Frühmorgengottesdienst

**Sonntag, 9. April, 5.00 Uhr,
Pfarrkirche St. Georg**

In der Frühe des Ostertages kamen Maria aus Magdala und andere Frauen zum Grab, um den Leichnam Jesu mit feinen Ölen zu salben. Dort erfuhren sie aber, dass Jesus auferstanden war. Seit einigen Jahren begehen wir in einer Eucharistiefeier um 5.00 Uhr in der Pfarrkirche dieses besondere Ereignis. So wie die Jugendlichen durch die Nacht hindurch für uns das Osterfeuer hüten. Nach dem Gottesdienst sind Jung und Alt zum Eiertütschen eingeladen.

Osterfamiliengottesdienst

**Sonntag, 9. April, 10.30 Uhr,
Klosterkirche**

Alle Familien und Kinder sind herzlich zu einem frohen Ostergottesdienst in die Klosterkirche eingeladen. Wir freuen uns auf euch und nach der Osterfeier auf die gemeinsame «Schoggi-Eier-Suche».

Frohe Ostern!

Festliche Musik im Ostergottesdienst

**Ostersonntag, 9. April, 8.00 Uhr,
Kapelle Mariazell
und 10.00 Uhr**

Kapelle Namen Jesu Schenkon

Es erklingt festliche Musik mit Hanspeter Wigger, Trompete, und Josef Scheidegger, Orgel.

Musik im Exil



Am Karfreitag um 20.00 Uhr wird in einer musikalischen Meditation in der Klosterkirche Sursee die Musik von Sergej Rachmaninoff und weiteren Exilanten gewürdigt. Das Vokalensemble Sursee singt Chormusik aus den Vespern und der «Liturgie des heiligen Johannes Chrysostomos». Der Bassolist Reinhard Mayr singt Lieder und der Cellist Felix Schüeli spielt Stücke von Rachmaninoff, Arvo Pärt und Dimitri Shostakovich. Am Klavier begleitet Rahel Sohn, Texte liest Matthias Kissling, die Leitung hat Peter Meyer. Die Kollekte wird in Zusammenarbeit mit der Caritas Schweiz Betroffenen des Krieges in der Ukraine gespendet.

Das Schicksal Rachmaninoffs (1873-1943) und seiner Familie ist mit unserer Region verbunden. Die Wirren der Oktoberrevolution verbrachten die Rachmaninoffs völlig verängstigt in Moskau. Als Rachmaninoff eine Einladung zu einem Konzertauftritt in Schweden bekam, zögerte er keine Sekunde. Er verliess noch vor Weihnachten 1917 mit seiner Familie Russland. Dass es für immer sein sollte, wusste er damals nicht.

Die Familie Rachmaninoff erwarb 1930 ein Ufergrundstück in Hertenstein am Vierwaldstättersee und baute sich darauf ein Haus, genannt «Villa Senar» (Sergej + Natalja Rachmaninoff). Dort verbrachte Rachmaninoff viele Som-

mermonate und fand nach einer Schaffensblockade endlich wieder zum Komponieren zurück. Schliesslich verlor er die neue Schweizer Heimat mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs und zog 1942 nach Beverly Hills, wo er bald darauf verstarb. Sein Wunsch, in Moskau begraben zu werden, ging nicht in Erfüllung. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Kensico-Friedhof in Valhalla (New York).

Im Jahr 2023 wird anlässlich des Jubiläums oft Musik von Rachmaninoff zu hören sein. Viele seiner Werke entsprechen dem Klischee des Klaviervirtuosen und schwelgerischen Spätromantikers. Für die Meditation am Karfreitag werden im Gegensatz dazu bewusst leise und innige Töne gewählt. Passend zum Thema «Musik im Exil» und der Weltlage.

Die Uraufführung der Vesper am 10. März 1915 bezeichnete Sergej Rachmaninoff als eine «Stunde der glücklichsten Befreiung». Schon als Kind war er von den Gesängen in den Kirchen derart überwältigt, dass er sie zu Hause auf dem Klavier nachzuspielen versuchte. Dreissig Jahre später setzte der Komponist seine Eindrücke in seinen Chorwerken um, welche zum Tiefsten und Ausdruckvollsten gehören, was die geistige Vokaltradition des Ostens in ihrer tausendjährigen Geschichte hervorgebracht hat. Wie sehr diese Mu-

sik auch Rachmaninoff am Herzen lag, zeigt sich in seinem Wunsch, man möge das Stück «Nyne otpuschtschajeschi» (Untertitel «nach Kiewer Gesangsart») an seiner Beerdigung singen.

Das Kunstlied wird im Osten oft als «Romanze» bezeichnet, mit gutem Grund: Unverblümete, emotional aufgeschäumte und vor allem direkt zu Herzen gehende Äusserungen einer verwundeten Seele sind es, die Rachmaninoff in seinen Liedern vertont. Und es sind Gedichte bedeutender russischer, aber auch französischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, wie auch in den 12 Liedern Op. 21, von denen Reinhard Mayr sechs ausgewählt hat. Schwermitige, melancholische Lieder von melodischer Eleganz, inspiriert vom Wesen und Klang der Dichtungen.

Abgerundet wird der Anlass mit Cellosmusik von Dimitri Shostakovich und dem berührenden Friedensruf «Da pacem domine» von Arvo Pärt, einem zeitgenössischen Komponisten aus Lettland, welcher ebenfalls das Schicksal des Exils ertrug. Frieden ist es, den wir suchen, den wir dringend brauchen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Besuch in Hertenstein

Am Sonntag, 23. April, wird das Vokalensemble Sursee das Haus der Baldegger Schwestern in Hertenstein, «Stella Matutina», besuchen und in dessen Kirche zusammen mit den Schwestern um 16.00 Uhr eine öffentliche Vesper mit geistlicher Musik von Sergej Rachmaninoff gestalten. Die «Stella Matutina» liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu Rachmaninoffs Villa Senar. Die Schwestern werden den Betrieb des Bildungshauses Ende Jahr einstellen. Interessierte sind zu diesem schönen Ausflug herzlich willkommen.

«Jetzt bleibt mir mehr Zeit für das Schwyzerörgeli-Spiel»



22 Jahre arbeitete Josef Arnold als Hauptsakristan in der Pfarrkirche Sursse, vieles hat er zusammen mit seiner Frau Irène angepackt. Nun geht er in Pension.

Am Montag der Karwoche wird Josef Arnold in der Kathedrale St. Urs und Viktor, Solothurn, die heiligen Öle für die Sakramente entgegennehmen. Anschliessend verabschiedet er sich von seinem Dienst als Sakristan.

«Ich blicke auf zufriedene und spannende 22 Jahre als Sakristan in der Pfarrkirche Surssee zurück», beginnt Josef Arnold zu erzählen. Doch die kommende Passions- und Osterzeit stimmt ihn nachdenklich. Für den engagierten Hauptsakristan sind dies besondere Tage. «Eindrücklich erlebte ich immer die Zeit, beginnend mit dem Hohendonnerstag, wenn das Allerheiligste aus der Kirche getragen wird.» Dies, aber auch die Stille der Kirchenglocken am Karfreitag, das helle Osterfeuer am Karsamstag und die freudige Osternachtsfeier wird er bestimmt vermissen. «Ein einmaliger Anlass war für mich immer die Christmessen. Ich freue mich, dass ich dieses Jahr in der Kathedrale St. Urs und Viktor, Solothurn, noch einmal dabei sein kann», versichert Josef Arnold. Es war sein Wunsch, mit seinem Nachfolger Stefan Koller die heiligen Öle entgegenzunehmen.

Arbeit für den Sakristanenverband

Josef Arnold legt sein Arbeitsbuch auf den Tisch. «Abläufe, Checklisten, Standards oder Notfälle, all das habe ich über Jahre fein säuberlich zusammengetragen und geordnet», erläutert der Sakristan. Für ihn ist klar: «Dies werde ich meinem Nachfolger gerne zur Verfügung stellen.»

Dass er sich auch kantonal und national für den Beruf der Sakristanin, des Sakristans einsetzte, erwähnt er nur nebenbei: «Besonders die Arbeitsplatzbewertungen für den Schweizerischen Sakristanenverband, die ich vor Ort durchführen konnte, waren sehr spannend und lehrreich.»

Neue Freiheit

Für Josef Arnold war es schön, mit Ehefrau Irène zusammenzuarbeiten. «Irène und ich konnten in der Kirche vieles gemeinsam anpacken und realisieren, dafür bin ich sehr dankbar.» Dankbar ist er auch für die Unterstützung im Team: «Auch die Zusammenarbeit habe ich immer sehr geschätzt.» Josef Arnold geniesst die Freiheit. «An einem Sonntag auszuruhen, an einem Morgen auszuschlafen oder wie unlängst an der Freitagsuppe, die Ge-

müsesuppe, das feine Brot und die Fruchtwähe zu geniessen, das war ein schönes Gefühl.» Er schmunzelt: «Jetzt bleibt mir mehr Zeit für das Schwyzerörgeli-Spiel und das genieße ich in vollen Zügen.»

wm

Ein grosses Danke von Pfarrei und Kirchgemeinde

Mehr als 22 Jahre warst du lieber Seppi mit Leidenschaft Hauptsakristan der Pfarrkirche St. Georg und damit der «heilige Hüter» der Stadtkirche. Du hast am Morgen früh die Türen geöffnet, aufgeräumt und dekoriert, hast für Freud und Leid die Glocken geläutet und mit Menschen gefeiert manchmal vor Sonnenaufgang in den Rorategottesdiensten bis in die späten Stunden der Mitternachtsmessen. Mit vielen Menschen hast du zusammengearbeitet und ihre unterschiedlichsten Vorstellungen und Wünsche aufgenommen. Mit besonderem Herzblut hast du dich jedes Jahr der Weihnachtsdekoration mit der Krippe gewidmet. Dies machte die Kirche an Weihnachten zu einem Anziehungspunkt für staunende Kinderaugen und versetzte Besucher und Besucherinnen in eine festliche Stimmung. Für dein Engagement und dein Dasein in den vielen Jahren danken wir dir von ganzem Herzen. Es bedeutete dir mehr als Arbeit, es war für dich Gottesdienst. Davon zeugt dein Wahlspruch: «Gott zur Ehre, der Gemeinde zur Freude und mir zum Heile!». Das hast du mit Leib und Seele voll und ganz gelebt – das wünschen wir dir und deiner Familie von ganzem Herzen und sagen dir mit einem vorösterlichen Halleluja: «Seppi gratias und Deo gratias.»

*Kirchenrat, Seelsorgeteam
und der heilige Georg*

(Foto: wmi)

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 1. April

10.00 Eucharistiefeier

Palmsonntag

Kollekte: Fastenaktion-Pfarreiprojekt Kenia

Samstag, 1. April (Vorabend)

16.15 Beichtgelegenheit
Walter Bühlmann

17.30 Eucharistiefeier,
mit Palmweihe
Predigt: Walter Bühlmann

Sonntag, 2. April

10.00 Palmweihe
bei der Chrüzlikapelle
Prozession zur Pfarrkirche

10.30 Familiengottesdienst,
Eucharistiefeier
Predigt: Claudio Tomassini

13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch
19.30 Versöhnungsfeier

Montag, 3. April

9.00 Eucharistiefeier

Hoher Donnerstag, 6. April

Kollekte: Christen im Hl. Land

20.00 Abendmahlsfeier
Predigt: Josef Mahnig
danach stille Anbetung in
der Martinskapelle

Karfreitag, 7. April

Kollekte: Christen im Hl. Land

14.30 Karfreitagliturgie,
Vokalensemble

Ostern

Kollekte: oeku Kirchen für die Umwelt

Karsamstag, 8. April

Osternachtsgottesdienst
21.00 Besammlung beim Osterfeuer
vor der Kirche,
Eucharistiefeier, Lichtfeier
mit Taufe von David
Predigt: Claudio Tomassini
danach Eiertütschen und
Osterbier

Ostersonntag, 9. April

5.00 Österlicher Frühmorgengottes-
dienst, Eucharistiefeier
Predigt: Stephan Stadler
danach Eiertütschen

10.30 Festgottesdienst,
Eucharistiefeier
Predigt: Matthias Kissling
Kirchenchor mit Orchester,
Solisten und Orgel
danach Eiertütschen
17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch
19.30 Eucharistiefeier
Predigt: Thomas Müller

Ostermontag, 10. April

9.00 Eucharistiefeier

2. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: Solidaritätszentrum La Esperanza in Kolumbien

Samstag, 15. April (Vorabend)

16.15 Beichtgelegenheit
Thomas Müller
17.30 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Matthias Kissling

Sonntag, 16. April

Weisser Sonntag

9.00 Prozession ab Chrüzlikapelle
mit Stadtmusik Sursee
9.30 Festgottesdienst der
Erstkommunionkinder Neufeld
und Kotten
Predigt: Claudio Tomassini
11.00 Prozession ab Chrüzlikapelle
mit Stadtmusik Sursee
11.30 Festgottesdienst der
Erstkommunionkinder
St. Martin und Mauensee
Predigt: Claudio Tomassini
19.30 Eucharistiefeier
Predigt: Matthias Kissling

Chrüzlikapelle

Sonntag, 9. April

9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Klosterkirche

Samstag, 1. April

18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 5. April

19.45 Meditativer Kreistanz

Karfreitag, 7. April

9.30 Kreuzweg für Familien
Treffpunkt: Kloster Sursee
20.00 Besinnung zum Karfreitag
mit Musik und Text,
Vokalensemble

Samstag, 8. April

19.30 Osternachtsgottesdienst der
Italienischen Mission

Sonntag, 9. April

10.30 Osterfamiliengottesdienst
danach Eiersuche

Samstag, 15. April

18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Namen Jesu, Schenkön

Samstag, 1. April

17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

Palmsonntag, 2. April

Kollekte: Fastenopfer-Pfarreiprojekt Kenia

10.00 Familiengottesdienst mit
Palmweihe, Eucharistiefeier
Predigt: Matthias Kissling

Hoher Donnerstag, 6. April

18.30 Tisch-Gottesdienst mit
Erstkommunionkindern im
Gemeindesaal

Ostersonntag, 9. April

Kollekte: oeku Kirchen für die Umwelt

10.00 Festgottesdienst,
Eucharistiefeier
Predigt: Thomas Müller
Trompete und Orgel
danach Eiertütschen

Gottesdienste

Donnerstag, 13. April
9.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 16. April
2. Sonntag der Osterzeit
Kollekte: Solidaritätszentrum La Esperanza in Kolumbien
9.15 Wortgottesdienst, Kommunion
Predigt: Matthias Kissling

Alterszentrum St. Martin
Dienstag, 4. April
16.45 Versöhnungsfeier

Karfreitag, 7. April
16.15 Karfreitagsliturgie

Dienstag, 11. April
16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 14. April
16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Kapelle Spital und Seeblick Sursee
Sonntag, 2. April
Palmsonntag
9.00 Wort- und Kommunionfeier
Guido Gassmann

Mittwoch, 5. April
10.00 Versöhnungsfeier

Sonntag, 9. April, Ostern
9.00 Eucharistiefeier
Thomas Müller

Donnerstag, 6. April
16.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 12. April
10.00 Wort- und Kommunionfeier

Sonntag, 16. April
2. Sonntag der Osterzeit
9.00 Wort- und Kommunionfeier
Peter Nicola

Kapelle Mariazell Sursee
Palmsonntag, 2. April
8.00 Eucharistiefeier mit Palmweihe
in Erinnerung an den Einzug
Jesu in Jerusalem

Mittwoch, 5. April
8.00 Rosenkranz
8.30 Eucharistiefeier

Hoher Donnerstag, 6. April
17.30 Abendmahlsfeier mit Kommunion unter beiden Gestalten
(Hostie und Kelch)

Karfreitag, 7. April
Fast- und Abstinenztag
8.30 – 11.30 Beichtgelegenheit bei
Thomas Müller
Kein Gottesdienst und
Rosenkranz

Ostersonntag, 9. April
8.00 Eucharistiefeier. Predigt
mit Trompete und Orgel

Dienstag, 11. April
14.00 – 16.00 Gebetsnachmittag der
Marianischen Frauen- und Mütterge-
meinschaft MFM mit Eucharistiefeier
und Beichtgelegenheit

Mittwoch, 12. April
8.00 Rosenkranz
8.30 Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitag, 14. April
19.00 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier mit eucharisti-
scher Anbetung und Segen
20.15 – 8.00 Eucharistische
Anbetungsnacht mit stillen und
gestalteten Gebetsstunden.

Weisser Sonntag, 16. April
8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Liturgische Bibeltexte

Sonntag, 2. April
Palmsonntag
Erste Lesung Jes 50,4–7
Zweite Lesung Phil 2,6–11
Evangelium Mt 26,14 – 27,66

Sonntag, 9. April
Ostern
Erste Lesung Gen 1,1 – 2,2
Zweite Lesung Gen 22,1–18
Evangelium Mt 28,1–10

Versöhnungsfeiern
Sonntag, 2. April, 19.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee
Dienstag, 4. April, 16.45 Uhr,
Alterszentrum St. Martin
Mittwoch, 5. April, 10.00 Uhr,
Spitalkapelle Sursee
Versöhnungsgespräche
Karfreitag, 15. April, 8.30 – 11.30 Uhr,
Kapelle Mariazell

Kollekten
Januar und Februar

Wochenendkollekten
Schw. Heiliglandverein Fr. 1143.35
Missio – Aktion Sternsingen Fr. 3906.40
Epiphanie
Kirchenrestauration Fr. 1157.05
Solidaritätsf. für Mutter u. Kind Fr. 955.05
Caritas Luzern Fr. 923.45
Spirituelles Zentrum Nitra Fr. 1147.20
Diöz. Kollekte
Unterstützung Seelsorge Fr. 618.45
EV Kirchl. Gassenarbeit LU Fr. 1451.50
Fastenaktion Pfarreiprojekt
Kenia Fr. 2050.50

Beerdigungskollekten
Theodora Stiftung Fr. 1352.95
Lacitos de Luz Fr. 1544.60
Fragile Zentralschweiz Fr. 1348.55
Lacitos de Luz Fr. 550.75
Notfallseelsorge-Fonds Fr. 3325.20

Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse

Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

Todesfall

Walter Boog-Wermelinger, Sursee
Rosalia Ulrich-Buchmann, Sursee
Jakob Muri-Grüter, Sursee
Maria Anna Schärli-Wallner, Sursee
Georg Kottmann-Hüsler, Sursee

Kollekten

Fastenaktion-Pfarreprojekt Kenia am 1./2. April, Palmsonntag

Die fortschreitende Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen in Kenia als Folge von Übernutzung und Klimawandel trägt zur Verschuldung grosser Teile der ländlichen Bevölkerung bei. Fastenaktion setzt auf erprobte Ansätze: Gemeinsame Aktivitäten von Solidaritätsgruppen stärken den Organisationsgrad und das gegenseitige Vertrauen fördern agrarökologische Anbaumethoden usw. Ein wichtiger Teil der Arbeit bleibt das Erarbeiten von friedlichen Lösungen bei Konflikten um Land und Wasser.

Karwochenopfer für die Christen im Heiligen Land

In der Schweiz geht die sogenannte Karwochenkollekte zur Hälfte an den Schweizerischen Heiligland-Verein im Nahen Osten der die Bereiche Bildung, Sozialarbeit und Nothilfe unterstützt. Die andere Hälfte erhält die Franziskaner Kustodie in Jerusalem, die damit die Infrastruktur für den Pilgerbetrieb an den Heiligen Stätten unterhält und humanitäre Projekte in der Region unterstützt. Der Schweizerische Heiligland-Verein unterstützt mit Spenden aus der Karwochenkollekte beispielsweise das armenisch-katholische Patriarchat in Beirut.

Oeku Kirchen für die Umwelt am 8./9. April an Ostern

«oeku Kirchen für die Umwelt» ist eine Umweltorganisation mit christlichen Wurzeln und ist in der ganzen Schweiz aktiv. Der Verein regt Kirchen und Kirchgemeinden an, umweltgerecht zu handeln. Die oeku erarbeitet Unterlagen für die Beschäftigung mit Umweltthemen in den Kirchgemeinden. Das betrifft die «SchöpfungsZeit», die Klima-, Energie- und Verkehrspolitik, das Umweltmanagement «Grüner Guggel», Umwelterziehung und nachhaltige Entwicklung. «Damit Ströme lebendigen Wassers fliessen» ist das diesjährige Motto zum Thema Wasser.

Solidaritätszentrum La Esperanza «CESOLES» in Kolumbien

Das Solidaritätszentrum La Esperanza «CESOLES», gegründet von zwei Schwestern der Kongregation Kleine Schwestern Mariä Himmelfahrt und einer Gruppe von Frauen aus der Gemeinde, ist ein gemeinnütziger Verein und wirkt vor allem im Stadtteil Alto Los Chorros in Santiago de Cali in Kolumbien. Das Ziel des Vereins ist es, durch soziale Entwicklungsprogramme und -projekte der extremen Armut entgegenzuwirken und es wird eine solidarischere, würdigere und gerechtere Gesellschaft angestrebt. Der Verein unterstützt vor allem Kinder und Jugendliche zwischen 2 und 18 Jahren.

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 1. April, 10.00 Uhr

1. Jahresgedächtnis: Josy Brunner-Meier, Gottfried Mühlebach-Zimmermann.
Jahresgedächtnis: Yvonne Bossard-Steiner, Josef Bürkli-Egli.
Jahrzeit: Fritz Brunner-Meier, Marie Buck-Gut, Geschwister Elmiger, Franz und Agatha Elmiger-Felder, Alfred und

Marianne Galliker-Galliker, Eheleute Eduard Gut-Haas, Arnold und Elisabeth Häcki-Hess, Familie Kaspar Huber-Röllli und Schwestern Huber, Kaspar und Anna Huber-Jost, Anton Kreienbühl, Berta Lang, Hans Lang-Widmer, Elisabeth und Anton Lütolf-Gerber, Otto und Lisbeth Meier-Krummenacher und Sohn Otto, Familie Alois Roth-Baumeler, Pia Rüegg, Familie Alois Scherer-Roos, Marie Schmid und Elisabeth Stäuble-Schmid, Eheleute Jost Stutz-Meier, Leo und Elisabeth Vonarburg-Buck und Familie und Leo Vonarburg, Egon und Edith Wick-Hangartner, Trudi und Otto Wüest-Schmid, Maria und Paul Ziegler-Arnold.

Samstag, 1. April, 17.30 Uhr

Jahrzeit: Esther Fischer-Rossa.

Ostermontag, 9.00 Uhr

Jahrzeit: Moritz und Sofie Häfliger-Marbach, Georg Röllli, Kaplan Julius Tschopp, Bertha Walker-Hugentobler.

Kapelle Mariazell Sursee

Mittwoch, 5. April

Jahrzeit: Carolina Arnold und Anton Arnold und Familie, Fridolin Albisser, Eltern, Geschwister und Verwandte, Franz Josef und Elisa Hofstetter-Bremgartner und für Paul Koller-Hofstetter und für Josef und Ottilia Hofstetter-Gluck, Fridolin und Anna Mattmann-Walterm.

Mittwoch, 12. April

Jahrzeit: Josef und Josephina Huwiler-Wiederkehr, lebenden und verstorbenen Mitglieder des alten Jahrzeitfonds.

Freitag, 14. April

Jahrzeit: Johann und Barbara Jost-Huber und für Josef Jost-Weber, Paul Stocker, Gattin, Eltern und Verwandte, Jakob und Elisa Vonwil-Kottmann und Louisa Brunner, Josefine Kubli-Bay.

Erstkommunionkinder brachten Leben ins Kloster

Am Samstagnachmittag, 11. März, war die erste Gruppe von Mädchen und Knaben, die dieses Jahr die Erstkommunion feiern, mit ihren Eltern zum Vorbereitungsnachmittag eingeladen.

Das Kloster war am Samstagnachmittag, 11. März, voller Leben, denn die Mädchen und Knaben, die dieses Jahr die Erstkommunion feiern, besuchten mit ihren Eltern den Vorbereitungsnachmittag. Mit einem gemeinsamen Singen in der Kirche wurde der Nachmittag eröffnet. Dann waren die Kinder eingeladen, ihr Porträts zu gestalten und eine Erstkommunionkerze zu verzieren. Während dieser Zeit kreierte die Eltern mit Liebe und Sorgfalt ein besonderes Andenken für die Erstkommunionkinder.

Zum Schluss des Nachmittags wurde ein kleiner Dankgottesdienst gefeiert. Stolz zeigten die Mädchen und Knaben ihre farbig gestalteten Kerzen zur



Erstkommunion. Danach waren die Kinder mit ihren Familien an ein Überraschungsbuffet, zu dem alle etwas beitrugen, eingeladen.

Kinder unterstützen Kindergarten in Kolumbien

Am Nachmittag war auch Claudia Marti, die in Sursee aufgewachsen ist, zu Besuch im Kloster. Sie stellte die Institution CESOLES in Cali, Kolumbien, vor: «Ich war im Januar bei dieser Organisation zu Besuch. CESOLES bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von

2 – 18 Jahren einen Kindergarten und wertvolle Freizeitangebote, wie eine Bibliothek und Werkstätten.»

Viele Familien aus den Departements Nariño, Cauca, Valle del Cauca, der Pazifik- und Kaffezone leben in diesem Quartier von Cali unter schwierigen Bedingungen und sind von Gewalt und Armut betroffen. Die Mädchen und Knaben entschieden, dass sie das Opfer des Weisssonntags CESOLES in Kolumbien zukommen lassen möchten.

wm

Spannung um die Prinzessin

Spatzentreff lud zum Kasperlitheater

Am Samstag, 11. März, lud der Spatzentreff zum Kasperlitheater Gigelisuppe ins Pfarreizentrum. Der Kasperli hat wieder zu tun, denn die Prinzessin wurde beraubt. Doch Kasperli ist immer da, wenn Hilfe nötig ist, nebenbei rettet er auch die Geburtstagsparty der Prinzessin. Die Kinder waren begeistert, schliesslich konnten sie dem Kasperli auch weiterhelfen, dass der listige Räuber eingefangen werden konnte. Am Spatzen-Kiosk bot sich die Gelegenheit, sich mit Snacks und Getränken einzudecken.

wm



(Fotos: wm)

Trage Sorge zu deinem kleinen Schatz



«Trage Sorge zu deinem kleinen Schatz, trage Verantwortung für diesen schönen Ort.» Slanda

«Die letzten Tropfen» war das Thema des ökumenischen Theatergottesdienstes am Sonntag, 19. März. Eingeladen hatten die Reformierte Kirche Sursee und die Pfarrei St. Georg.

«Für welche Welt wollen wir verantwortlich sein. Dieser Slogan der Ökumenischen Kampagne von HEKS und Fastenaktion steht heute im Mittelpunkt des ökumenischen Gottesdienstes.» Mit diesen Worten begrüßte Ulrich Walther die Besucherinnen und Besucher. Nach dem Bibeltext, als Jesus am Brunnen nach Wasser verlangte, vorgetragen von Josef Mahnig und Ulrich Walther, schreitet Slanda (Lubna Abou Kheir), aus dem Nichts kommend, durch den Kirchengang. Aus einem Kompostimer verteilt sie kleine Weizenpflanzen an das Publikum und erzählt: «Auf dem Grund des grossen Wasserzimmers fand ich diesen Schatz.» Dann verrät sie: «Ich sehe die Welt durch die Augen eines Frosches. Wie schön ist das! Ich kann überallhin reisen durch die Länder der Welt.» Dann erzählt Slanda: «Von meinem Schatz, dem Weizenkorn,

habe ich erfahren, ein Pflanzenleben ist wie das eines Menschen, es beginnt zart und zerbrechlich und ist auf ein Netzwerk angewiesen, das es versorgt und pflegt.» Mit einem besinnlichen Tanz um das Wasserzimmer sorgen Menschen für genügend Wasser. Dann kommen die Roboter-Maschinen, ihre Bewegungen sind schrill und verdrängen Wasser und Leben. «Die Natur, das Ökosystem versorgt uns in einer Lebensgemeinschaft. Doch wir kümmern uns nicht um sie», meint Slanda und verschenkt klagend ihre letzte Pflanze: «Trage Sorge zu deinem kleinen Schatz, trage Verantwortung für diesen schönen Ort.»

Die Geschichte: Die letzten Tropfen, beeindruckten die Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes und einen Moment ist es ganz still in der Kirche.

Zum Abschluss des Gottesdienstes bedankt sich Ulrich Walther bei Lubna Abou Kheir ganz herzlich für die ergreifende Geschichte.

Zur Erlösung



ProMusicaViva und ChorTon.

Die Besucherinnen und Besucher genossen am Sonntagabend einen einmaligen, ergreifenden Chorgesang. Inmitten der Passionszeit klang es mal bittend, mal tröstend, aber immer auf der Suche nach Erlösung. Dies boten die Sängerinnen und Sänger gleich zu Beginn mit «Ubi Caritas et Amor – Wo die Liebe ist, ist Gott». Es folgte ein Leidensweg mit dem legendären «Miserere mei» Gregorio Allegri... und endete im letzten Satz mit dem Hymnus «In Paradisum» zur Erlösung: «Mögen die Engel dich im Paradies empfangen, (...) und mit Lazarus, dem einst Armen, mögest du ewige Ruhe haben.» Der verhallende Chorgesang vermischte sich mit einem überaus herzlichen Applaus für die beiden Vokalensembles ProMusicaViva und ChorTon

wm

wm
(fotos: wim)

Heute feiern wir deinen Glauben, dein Leben

Ein grosses Fest feierten 28 junge Frauen und Männer aus der Pfarrei. Sie durften an einem festlichen Firmgottesdienst das Sakrament der Firmung empfangen.

«Die Firmung ist eine Stärkung für dich, deinen Glauben, dein Leben und das dürfen wir heute gemeinsam feiern.» Mit diesen Worten begrüsst Abt Christian vom Kloster Engelberg die jungen Frauen und Männer, Patinnen, Paten und Gäste zum Gottesdienst in der Pfarrkirche Sursee.

Abt Christian wies in seiner Predigt darauf hin: «An Gott und an das Gute zu glauben und sich dafür einzusetzen, das ist nicht immer einfach, ab und zu kann es sogar herausfordernd sein.» Daher ist es wertvoll in einer Gemeinschaft zu leben und von guten Menschen wie einer Patin, einem Paten, Freudinnen, Freunden und Eltern begleitet zu werden. Zum Schluss fügte der Firmspender an: «Christin oder Christ sein, das heisst, Menschen mit Achtung, Würde und Respekt zu begegnen.»

Der Weg zur Firmung

Vor der Firmenspende erläuterte Matthias Kissling, Seelsorger, den Weg zur Firmung und die dabei entstandenen



Auch in diesem Jahr war Abt Christian als Firmspender in Sursee.

Werke wie Rednerpulte vor der Kirche und Installationen im Chor. «Aus einem weissen Leintuch sind Werke mit ganz eigenwilligen, differenzierten, schönen, gut geformten oder geschneiderten Tüchern entstanden. Jedes dieser Unikate ist eine persönliche Visitenkarte», erinnerte Matthias Kissling.

Die Firmenspende durch Abt Christian war ein ganz besonderer Moment für

die Firmandinnen und Firmanden. Mit persönlichen Worten ermunterte er die jungen Frauen und Männer, auch im Alltag aufmerksam und bewusst durch das Leben zu gehen. Der Firmgottesdienst wurde vom Jugendchor Sursee unter der Leitung von Andreas Wüest mitgestaltet.

wm



Der Abt nahm sich bei der Firmung die Zeit, mit den Jugendlichen und ihren Paten oder Patinnen einige Worte zu wechseln.

Gefirmt wurden:

Mia Amrein, Ann-Sophie Barmettler, Fabian Baumeler, Gjon Berisha, Anja Birrer, Luca Blum, Dario Buco, Tobias Budmiger, Christen Lina, Annika Fellmann, Emily Frank, Yara Furrer, David Giger, Mia Häfliger, Sebastian Häfliger, Amarjna Huber, Michaela Evita Jacquemai, Chiara Kaufmann, Aljcia Kaufmann, Simon Koch, Yannick Kunz, Lena Mettler, Nico Muri, Chiara Schmid, Eric Schmid, Laura Süess, Denis Velaj, Laurent Wyss

(Fotos: wm)

Adventsaktion 2022

Die Adventsaktion 2022 ist abgeschlossen. Der Verkauf der Schokoladenherzen zugunsten des Kinderspitals in Bethlehem verlief in unserer Pfarrei, im Pastoralraum und schweizweit wiederum erfolgreich. Aus dem Erlös der Verkaufsaktion und zahlreichen Spenden konnten wir dem Trägerverein Kinderhilfe Bethlehem in Luzern den Betrag von CHF 69'000 überweisen. Dieses Ergebnis freut uns sehr.

Dass dies möglich ist, haben wir den treuen Kundinnen und Kunden der Pfarrei und im Pastoralraum zu verdanken. Sie haben die Schokoladenherzen gekauft und bei verschiedenen Anlässen verkauft oder verschenkt. Unzählige Freiwillige haben in ihrem Umfeld einen grossen Einsatz geleistet. Für dieses Engagement danken wir allen von Herzen. Ein grosses Dankeschön geht auch an alle, die unsere Aktion mit einer kleineren oder grösseren Spende unterstützt haben. Ganz besonders schätzen wir auch, dass die Papeterie von Matt, das Elektrogeschäft Imbach und das Pfarreisekretariat die Herzen zum Kauf angeboten haben. Ebenfalls einen grossen Dank sprechen wir der Mädchenpfadi aus, die für den Haustürenverkauf verantwortlich war.

Seit der Gründung vor 70 Jahren hat das Kinderspital Bethlehem sein Angebot stetig ausgebaut und modernisiert. Heute liegt die fachliche Leitung des Spitals ganz in palästinensischen Händen. Auch die lokale Eigenfinanzierung hat an Bedeutung gewonnen. Dennoch ist das Spital weiterhin auf Spenden aus Europa angewiesen. Der Erlös aus der Adventsaktion und die Spenden sind somit ein willkommener Beitrag, um die Qualität und den Umfang der medizinischen Leistungen zu sichern, damit auch in Zukunft jedes kranke Kind im Kinderspital Bethlehem Hilfe erhält.

Vreni Schmed, Leitung Adventsaktion

Projekt Frauenbund – Quo vadis?



Die beiden Vorstandsfrauen Sibylle Gerber und Karin Fischer.

Mit einem herzlichen Willkommen begrüsst Josipa Eyer, Vorstandsmitglied, am Freitagabend, 17. März, 104 Frauen im Restaurant Cayenne, Stiftung Brändi Sursee. An der 113. Generalversammlung des Frauenbundes Sursee und Umgebung stand neben den üblichen Geschäften die Zukunft des Vereins im Zentrum.

Im Rückblick der Frauen des Vorstandes auf das vergangene Jahr wurden einige vielseitige und spannende Aktivitäten des Frauenbundes angesprochen. Josipa Eyer zeigte sich sehr zufrieden: «Für die grosse und wichtige Arbeit gebührt allen Leiterinnen und Frauen, die sich in den verschiedenen Gruppen wie im Spatzentreff, in der Liturgiegruppe, in der Gruppe für Weiterbildung engagieren ein herzliches Dankeschön.»

Ein kurzer Ausblick ergab, dass auch im aktuellen Jahr wieder spannende, attraktive Aktivitäten und Angebote wie einen Momo-Kochkurs, eine Fahrt ins Grüne mit dem E-Bike unter der Leitung von Daniela und Markus Meier oder die BrändiDog-Spielabende geplant sind. Ein besonderes Erlebnis wird bestimmt der Ausflug des Frauenbundes Sursee mit einer Betriebsbesichtigung beim Trauffer in Hofstetten bei Brienz.

Die Frauenbande 2.0 wird aktiv

Zum Traktandum Ausblick informierten Sibylle Gerber und Karin Fischer über den Projektauftrag: Frauenbund Sursee und Umgebung – Quo Vadis? Sibylle Gerber erläuterte: «Das Projekt lehnt sich an das Zukunftsprojekt des Schweizerisch Katholischen Frauenbundes (SKF), «Frauenbande 2.0» an. Der SKF hat erkannt, dass es wichtig ist Ziele des Frauenbundes zu überdenken.» Im Projekt werden auch Themen wie die gesellschaftlichen Veränderungen analysiert, das Ehrenamt, die Rolle der Frau und die Verbundenheit mit der Kirche geklärt. Sibylle Gerber ist überzeugt: «Damit ist der Vorstand gewillt, den Frauenbund Sursee und Umgebung für die Zukunft fit zu machen.»

Freiwilligenarbeit bereichert das Leben von Menschen

Sibylle Gerber und Karin Fischer planen verschiedene Massnahmen, wie eine Mitgliederumfrage, Gespräche mit verwandten Institutionen, der Kirche, den Behörden und einiges mehr. Sorgen bereitet ihnen, dass sich immer weniger Menschen in der Freiwilligenarbeit engagieren. «Denn diese Arbeit bereichert das Leben vieler Menschen», so Karin Fischer.

wm (foto: wmi)

Jung, sympathisch, jüdisch

Jüdische Jugendliche besuchen Schulklassen und erklären Gleichaltrigen das Judentum: Das ist die Idee des Dialog-Projekts «Likrat». Eindrücke eines Begegnungsabends von GET OUT.

Naama ist eine unauffällige Jugendliche – und doch stand sie an diesem Abend im Mittelpunkt. Die junge Frau ist Teil des Projekts «Likrat» und besucht Schulklassen, wo sie als Jüdin von ihren persönlichen religiösen und kulturellen Erfahrungen erzählt. Die Zuhörenden dürfen Fragen stellen – ohne Hemmung und zu allem, was sie interessiert. Eine seltene Gelegenheit, welche die Jugendlichen des GET OUT-Programms, dem auserschulischen Religionsunterricht für die 3. Oberstufe, ausgiebig nutzten.

«Ist dir der Sabbat schon einmal zum Verhängnis geworden?»

Offen erzählte Naama von ihrem Glauben, dem Leben als jüdische Frau in der Schweiz, von den Traditionen des Judentums und den damit verbundenen Herausforderungen im Alltag. Verständnissvoll, geduldig und überraschend kompetent beantwortete die Gymnasiastin aus Zürich die Fragen der Gruppe. Ist es schwierig, sich im Ausgang koscher zu ernähren? Was passiert, wenn man am Sabbat mittels Bewegungsmelder versehentlich Licht einschaltet? Hattest du schon einmal Lust, etwas nach jüdischem Glauben Verbotenes zu tun? Empathische, ehrliche und durchdachte Fragen, die zeigten, wie sehr sich die Jugendlichen für das Leben jüdischer Menschen interessieren. Und wie sie, die sie als Gleichaltrige die Lebenswelt von Naama teilen, sich entsprechend gut in herausfordernde Alltagssituationen einer jungen Orthodoxen hineinendenken konnten. Auch auf Fragen bezüglich antisemitischer Erfahrungen und der Shoah ging die Referentin offen ein. Als

Nachfahrin von Holocaust-Opfern erzählte sie eindrucksvolle Ereignisse aus ihrer Familiengeschichte; – Berichte, welche die Gruppe sichtlich bewegten.

Von Gleichaltrigen lernen

Likrat, was so viel bedeutet wie «aufeinander zugehen», ist Name und Ziel des Projekts zugleich. Im Jahr 2002 vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindeverband SIG ins Leben gerufen, dient das Projekt der Prävention von Antisemitismus und Diskriminierung. Likrat schafft Begegnungen zwischen jüdischen und nicht-jüdischen Personen und hilft, stereotypische Vorstellungen abzubauen. So wie Naama, die während rund einer Stunde auf authentische und sympathische Weise Einblick in ihr Judentum gab.

Was Likrat dabei einzigartig macht, ist der Ansatz der «Peer-Education». Die Begegnung zwischen Gleichaltrigen soll Nähe und Vertrauen schaffen. Eine Ungezwungenheit, die auch im Austausch mit Naama spürbar war. Und wie erlebten die Jugendlichen selbst diese Begegnung? «Ich fand es spannend, so direkt Fragen stellen zu können. Ich bin zwar auch schon jüdischen Personen begegnet, aber so offen austauschen konnte ich mich noch nie», meinte ein Jugendlicher. Eine andere ZuhörerIn ergänzte: «Es ist mal etwas anderes, eine betroffene Person persönlich erzählen zu hören, als sich nur über Texte oder Filme zu informieren.» Aufrichtiges Interesse, das besonders auch Naama freute und zeigte: Das Aufeinander-Zugehen kommt an.

rf



Jugendliche vom GET OUT im Gespräch mit einer Jüdin, die sich beim Projekt Likrat engagiert. (Foto: rf)

Jesus provoziert – wie immer schon

Ostern für heutige Menschen erfahrbar machen, das wollte Edith Pfister mit ihrem Stück «Passion». Wie dies gelingt, erzählen Mitspielende anlässlich einer Probe in der Kirche Altishofen.

«Muess das si, dass du d'Lüüt so provoziersch?», fragt Maria ihren Sohn Jesus. Sie hat soeben vernommen, dass er die Handelsleute aus dem Tempel geschmissen hat. «Es isch d'Wahrhet, wo si ned verliidet!», verteidigt sich dieser lautstark.

Im Altarraum der Kirche Altishofen sehen die Zuschauer:innen eine besorgte Mutter und einen Sohn, der seinen Weg mit Überzeugung vertritt. In der Bibel kommt die Begegnung so nicht vor. Dies gilt auch für manch andere Szene im Stück «Passion», das von der Theologin Edith Pfister-Ambühl verfasst wurde.

Fragen von heute

Obiger Begegnung voran geht etwa ein Gespräch zwischen Maria und Johanna, einer Nachbarin. Johanna berichtet Maria, was ihr Sohn so treibt, und erzählt lebhaft, wie er die Gesetzeshüter damit provoziere. Maria ist entsetzt und besorgt zugleich.

«Wenn man Szenen dazuerfindet, ermöglicht das ein Nachdenken über die biblische Geschichte», sagt Edith Pfister, die heute den Pastoralraum Pfaffenrotal-Rottal-Wiggertal leitet. «Ich kann so bibelwissenschaftliche Deutungen, aber auch Fragen, die Menschen sich bis heute stellen, einbringen.» Etwa die Frage, wie man denn heute mit kirchlichen Gesetzen umgehe.

Bei bekannten Geschehnissen wie etwa dem Abendmahl lässt Pfister den Original-Bibeltext sprechen, indem dieser vorgelesen wird. Regisseur Josef Szalai inszeniert diese Passagen als Schattenspiele. Dennoch wird auch das Abendmahl anschließend von zwei Frauen, Mirjam und Salome, nacherzählt.



Maria (Margrith Beck) ist in Sorge, dass ihr Sohn Jesus (Stefan Koller) nicht mehr fromm genug ist. Er hält nicht alle jüdischen Gesetze ein.

Bild: Monika Szalai

«Jeder kennt Jesus»

«Sicherlich waren damals auch Frauen dabei», sagt Edith Pfister. «Im Stück werden sie sichtbar», auch wenn die Bibel sie nicht erwähne. Ausserdem gebe es im Verein Theater Altishofen, der das Stück bei ihr in Auftrag gab, viele Frauen, sagt die Autorin lachend. Insgesamt sind es 32 Sprechrollen, darüber hinaus treten Dutzende Statist:innen auf.

Jesus wird von Stefan Koller (33) aus Nebikon gespielt. Als Mitglied des Theatervereins hat er viel Spielerfahrung. Dennoch sei diese Rolle anders: «Jeder kennt Jesus», sagt Stefan Koller. «Diesen Vorstellungen von ihm gerecht zu werden, ist eine gewisse Hürde», gibt

er zu. Hilfreich sei, dass Regisseur Josef Szalai das ganze Stück präsent habe und ihn entsprechend instruiere. «Josef kennt die Wandlung, die Jesus im Stück durchmacht: Zuerst sucht er seinen Weg, allmählich geht er ihn.» Koller, selber nicht religiös, steht voll hinter den Werten, die das Stück thematisiert: Liebe, Toleranz, Gemeinschaft. Und er lässt sich durch die Rolle in Frage stellen: «Wie habe ich bis jetzt geliebt?»

Auch Margrith Beck (59) aus Nebikon bleibt nicht unberührt von ihrer Rolle: «Maria ist eine wichtige Figur.» Dass sie sie spielen darf, habe sie zu Tränen gerührt. «Meine Gebete sind persönlicher geworden durch diese Rolle», sagt Margrith Beck, die unter anderem als Kirchenrätin und Firmbegleiterin gewirkt hat.

Die Aussagen zeigen, dass der Transfer ins Heute tatsächlich gelingt. Dies nämlich war der Autorin ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund endet das Stück denn auch nicht mit der Kreuzigung, sondern mit dem Ostergeschehen.

Aufführungen:

Fr, 31.3.; Sa, 1.4.; So, 2.4.; Mi, 5.4.;
Do, 6.4.; Fr, 7.4.,
jeweils um 20.30 Uhr
in der Pfarrkirche Altishofen
Eintritt: Fr. 25.–/15.–
theater-altishofen.ch

Sylvia Stam,
Text gekürzt (Foto: Monika Szalai)

Blick in die Weltkirche

Bildungshaus und Seminarhotel der Baldegger Schwestern
«Stella Matutina» in Hertenstein schliesst Ende 2023



Seit 1995 ist die ehemalige Internatsschule der Baldegger Schwestern in Hertenstein (Weggis) ein Seminarhotel für Kurse oder Tagungen. Nun schliesst das «Stella Matutina» per Ende Jahr aufgrund des hohen Alters der Schwestern, wie die «Luzerner Zeitung» (LZ) meldet. Eine Projektgruppe sei dabei, ein Konzept für ein «Haus der Zukunft» zu erarbeiten. Dieses soll Bildung in den Bereichen Wandelgesellschaft, Permakultur, Kunst und Kultur sowie Wohnformen anbieten. Man überlege, wie das Erbe der Schwestern in das neue Haus übergehen könne, zitiert die LZ Gabriela Christen, die den Transformationsprozess des Klosters Baldegg leitet.

Musikwerk zu Josua Boesch
Metallikone vertont

Der reformierte Metallkünstler und Mystiker Josua Boesch wäre letzten November 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass wurde seine achteilige Metallikone «auferstehungsweg» vertont. Entstanden sind acht musikalische Stationen zu den Ikonen. Die Texte stammen von Pia Hirsiger, die Musik ist von Christian Enzler. Hinter dem ökumenischen Anlass steht der Förderverein Josua Boesch.
Mo, 10.4., 17.00, Jesuitenkirche Luzern
Eintritt frei – Kollekte

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen
Lilian Bachmann ist neu im Stiftungsrat des Hilfswerks



Die Luzernerin Lilian Bachmann ist neu Mitglied des Stiftungsrats des «Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Schweiz» (HEKS). Bachmann ist Synodalaratspräsidentin der Reformierten Kirche Luzern und Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche Schweiz. Im Stiftungsrat von HEKS ist die Anwältin zuständig für das Ressort Öffentlichkeit und Werke. HEKS ist das reformierte Pendant zur katholischen Fastenaktion. Schwerpunktthemen von HEKS sind Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration sowie Inklusion.

Atelier Unterdorf Eschenbach
Die ganze Ostergeschichte gemeinsam lesen

In der Passionsgeschichte des Evangelisten Markus sind alle menschlichen Erfahrungen enthalten: Jubel, Aufstieg und Fall, Freundschaft, Verrat, Leiden, Hoffnung und Verzweiflung, Liebe, Tod und Auferstehung. An diesem Abend lesen die Teilnehmenden die Geschichte gemeinsam und erzählen von ihren Erfahrungen.
Mi, 5.4., 19.00–21.00, Atelier Unterdorf, Unterdorfstrasse 1, Eschenbach, keine Anmeldung nötig, freiwilliger Kostenbeitrag | Leitung: Irene Meyer Müller, Infos: erzaehlenswert.ch

Luzerner Landeswallfahrt
Wieder nach Einsiedeln pilgern – auch zu Fuss und mit dem Velo



Die Luzerner Landeswallfahrt nach Einsiedeln findet wie gewohnt am ersten Maiwochenende statt. Vertreter:innen aus Regierung und Kanton machen sich jeweils mit auf den Weg. Offizieller Wallfahrtstag ist dieses Jahr der Sonntag, 7. Mai; die Fuss- und Velowallfahrt findet am Vortag statt. Von den sieben Synodalkreisen gestaltet heuer Entlebuch mit seinen Pfarreien die Gottesdienste vom Sonntag mit.

Die Fusspilger:innen marschieren am Samstag um 7.15 Uhr in Luzern los, die Strecke ist rund 35 Kilometer lang. Die Velofahrer:innen nehmen die 75 Kilometer und 1300 Höhenmeter über die Ibergereg ab 8.00 Uhr unter die Räder. Interessierte können sich auch andernorts anschliessen bzw. früher aussteigen, die Website mit dem Flyer zum Herunterladen gibt dazu Auskunft.

- Samstag, 6. Mai: Abmarsch Fusswallfahrt um 7.15 Uhr bei der Busendstation Linie 8, Luzern-Würzenbach, keine Anmeldung erforderlich; Treffpunkt Velowallfahrt um 7.45 Uhr beim Musikpavillon am Nationalquai, Abfahrt 8.00 Uhr; Anmeldung erwünscht
- Sonntag, 7. Mai: Landeswallfahrt nach Einsiedeln
luzerner-landeswallfahrt.ch
velowallfahrt.ch

Was macht Ihnen Hoffnung?

Unsere Gesellschaft steht vor vielfältigen Herausforderungen, die wir nicht von heute auf morgen bewältigen können. Solange wir jedoch an unserer Hoffnung festhalten, zeigen wir unsere Überzeugung, dass das, wofür wir uns einsetzen, einen Wert hat. Was macht Ihnen Hoffnung? Wir vom Pastoralraum haben nachgefragt.

Mir macht es Hoffnung, dass wenn Menschen sich wirklich begegnen, sie füreinander da sind. Egal aus welcher Bubble man kommt, wir können immer etwas finden, was uns verbindet und so die Welt mit ein bisschen mehr Verständnis, Rücksicht, Liebe und Freundschaft füllen.

Grafikerin, 30 Jahre

Menschen, die sorgfältig mit sich, den Mitmenschen und der Schöpfung umgehen, das Leben über den materiellen Profit stellen, geben mir Hoffnung. Und das Vertrauen in den Gott der Liebe, der mit uns leidet, uns stärkt und mit uns aufsteht; wir mit ihm auferstehen.

Maria Graf-Huber

Zu sehen, dass die Kinder von heute unsere Zukunft mit viel Energie gestalten und ihre eigenen Ideen umsetzen, wenn man ihnen genug Raum dafür gibt. Zu sehen, wie sich die Natur immer wieder ihren Weg sucht, trotz all unseren massiven Einwirkungen. Zu sehen, welche Energie freigesetzt wird, wenn man sich zusammenschliesst.

Lorena Heini

Mich stimmt die Tatsache hoffnungsvoll, dass die Menschheit im Verlauf ihrer Geschichte die verschiedensten Krisen immer wieder bewältigt hat und dass es in allen Ländern Menschen gibt, die sich für das Positive einsetzen.

Jules Zehnder

Verständnisvolle Worte von liebevollen Personen, engagierte Menschen, die sich trotz Schwierigkeiten nicht abhalten lassen, Gutes zu tun und die Gewissheit, einmal zu Gott heimgehen zu dürfen, das schenkt mir Hoffnung.

Studentin, 26 Jahre

Hoffnung macht mir, dass trotz all des Negativen die Welt sich immer noch dreht. Immer wieder hatten die Menschen das Gefühl, dass wir am Ende stehen – und das war nie der Fall.

Andy Odermatt





Getreu dem Motto: «Man muss das Leben tanzen» treffen sich Seniorinnen und Senioren zum Tanzen.

Mit Tanzen die Freizeit verbringen, das macht nicht nur Spass, es tut auch einfach gut. Das wissen auch die Seniorinnen und Senioren in Geuensee.

Es ist Freitagnachmittag und aus dem Begegnungszentrum ist leise Musik zu hören. Der Tanznachmittag für Seniorinnen und Senioren ist bereits in vollem Gang. Beim Eintreten tanzen einige Paare zu «Griechischer Wein», andere schwatzen, lachen und trinken Kaffee. In einer kurzen Tanzpause erzählt mir der Organisator Josef Theiler von seiner Freude am Tanzen: «Ich tanze gerne: Walzer, Marsch, Fox und Discofox – mir gefällt alles, ausser vielleicht Tango, den mag ich nicht so.» Wie so oft sind auch beim Seniorentanzen in Geuensee weniger Männer als Frauen anwesend. «Das ist kein Problem», meint Josef Theiler «Frauen können ja auch miteinander tanzen. Bei uns sowieso.» Etwa zwei Tänze später fragt der Livemusiker, der bei jedem Seniorentanzen für die richtige Musik sorgt, die Anwesenden nach Musikwünschen. Und schon geht es weiter, einige Paare tanzen und andere Gäste machen eine Verschnaufpause. Da Tanzen durstig

macht, stehen verschiedenste Getränke parat, die zum Selbstkostenpreis konsumiert werden können.

Die Seniorinnen und Senioren treffen sich bereits seit über 10 Jahren am ersten Freitag im Monat, um zu tanzen, Bekannte zu sehen und sich auszutauschen. Josef Theiler meint: «Es sind alle eingeladen. Man muss sich nicht anmelden, es kostet keinen Eintritt und man kann allein oder mit Kolleginnen und Kollegen kommen. Es werden alle herzlich begrüsst.»

tm

Tanznachmittage

Freitag, 14. April, 14.00 Uhr
Freitag, 5. Mai, 14.00 Uhr
Freitag, 2. Juni, 14.00 Uhr
Freitag, 1. September, 14.00 Uhr
Freitag, 6. Oktober, 14.00 Uhr
Freitag, 3. November, 14.00 Uhr
Jeweils im Begegnungszentrum
St. Nikolaus, Geuensee.

Gäste aus dem ganzen Pastoralraum sind herzlich willkommen

News

Klangraum Sursee – Musik im Exil

Karfreitag, 7. April, 20.00 Uhr, Klosterkirche Sursee
Die musikalische Meditation würdigt die Musik von Sergej Rachmaninoff. Vokalensemble Sursee, Text: Matthias Kissling, Leitung: Peter G. Meyer. Türkollekte

Ohne Mitbestimmung keine Zukunft?

Mittwoch, 26. April, 19.30 Uhr, Pfarreizentrum, St. Urbanstrasse 8, Sursee
Ein Gesprächsabend zum Thema «Jugendliche und Mitbestimmung». Ohne Anmeldung, kostenlos.

Hilfe für Erdbebenopfer

Die Kirchgemeinden des Pastoralraums haben Fr. 10 500.– Soforthilfe für die Erdbebenopfer in Syrien und in der Türkei beschlossen. Weitere Unterstützungsbeiträge sind in Vorbereitung. Die fünf Pfarreien werden weiterhin in den Gottesdiensten die Kollekten aufnehmen. So ist eine langfristige Hilfe möglich. Herzlichen Dank!

Zwischenbericht zur Suche nach einer Leitungsperson

Leider sind auf die ausgeschriebene Stelle des Pastoralraumleiters/der Pastoralraumleiterin keine Bewerbungen eingegangen. So ist das Bistum nun bemüht eine externe Person zu finden, die die Leitung übergangsweise übernehmen kann. Lesen Sie mehr dazu auf: pastoralraumregionsursee.ch

Redaktion: pfarreiblatt@prsu.ch



Unser Tipp
Passionskunst 5 «schwer leicht
fliessend»



Wofür schlägt euer Herz?

Schülerinnen und Schüler der 1./2. Klasse im Religionsunterricht in Schenkon.

Das ist ja grossartig – erzählt, was macht ihr?

Wir haben die Töpfe bemalt und packen jetzt das Stroh hinein. Das gibt Nester für die Ohrwürmer. Sie fressen die Läuse im Garten. Nächste Woche verkaufen wir sie und spenden das Geld für Kenia.

Was wünscht ihr den Menschen in Kenia?

Wir hoffen, dass es dort auch mal regnet. Die Dürre muss aufhören. Wir wünschen ihnen frisches und sauberes Wasser. Genug Geld und dass sie keinen Hunger haben müssen. Viele Freunde und ein schönes Leben!

Wir Erwachsene sollten zu euch in den Religionsunterricht kommen. Was müssen wir Erwachsene lernen?

Sie dürfen schon kommen. Sie müssen lernen, wie man bettelt und Geld sammelt – ja und beten auch. Und nicht immer so viel miteinander streiten. Die Erwachsenen müssen mehr auf die Kinder hören.

Ich bin gespannt, wie viele Ohrwürmer im Sommer auschlüpfen. Vielleicht kommen sie zur Chilbi in Schenkon?

Alle schreien durcheinander: «Ja, das wird lustig!» – «Iiiiiiii, nein! Sie fressen uns die ganzen Süßigkeiten weg». – Wir werden sehen ...

Fragen: ct

Die Künstlerin Barbara Jäggi gestaltet die fünfte Durchführung der ökumenischen «Kunst in der Passionszeit». Ihre Skulpturen öffnen verschiedene Assoziationen zu den grossen Themen der Fastenzeit, der Passions- und Ostertage: Ungerechtigkeit, Leiden und Hoffnung wider alle Hoffnung. Die Werke von Barbara Jäggi sind vom 22. Februar bis 10. April in Luzern in der Peterskapelle und der Mathäuskirche zu sehen.

Podcast: «Diesseits von Eden»

Theologie ist Rede von Gott in dieser Zeit und in dieser Welt. Um zeitgemäss und zugleich kritisch zu sein, muss Theologie daher lernbereit sein und sich auf gesellschaftliche Debatten und Themen einlassen. Genau dies tun die theologischen Fakultäten Österreichs & Südtirols mit diesem Podcast: Sich von der Welt in all ihrer Komplexität herausfordern lassen und aufzeigen, dass die Rede von Gott nichts Verstaubtes, «Jenseitiges» darstellt, sondern ein ernsthaftes und ernst zu nehmendes Denk- und Handlungsangebot.

Sie finden den Podcast auf spotify oder unter <https://diesseits.theopodcast.at>.